



**GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1**  
**ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1**  
**ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1**

Monday 24 May 2004 (morning)  
Lundi 24 mai 2004 (matin)  
Lunes 24 de mayo de 2004 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

---

**INSTRUCTIONS TO CANDIDATES**

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

**INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS**

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.

**INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS**

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte.

1. (a)

### **Befund: Monologitis**

Gestern Abend in einer Veranstaltung mit Studenten: Einer ergreift das Wort, lässt einige Sätze hören, wie er das Stück Literatur findet, um das es geht. Danach spricht ein anderer, erklärt, wie er die Sache sieht. Anschließend spricht einer junge Frau und macht weitschweifig deutlich, welcher Auffassung sie ist. So geht das noch eine ganze Weile, bis mir die Augendeckel herunterfallen.

5 Keiner ist auf den anderen eingegangen, niemand hielt es für nötig, auch nur einen Gedanken oder Aspekt seines Vorredners aufzugreifen, zu widerlegen oder zu unterstützen. Jeder monologisierte vor sich hin bis zur Schlafgrenze seiner Nachbarn.

Vor ein paar Tagen bei „meinem“ Italiener: Ich ließ mich am Tisch nieder, blätterte unschlüssig in der Karte und hörte, am Anfang gelangweilt, dann immer interessierter, wie ein Gespräch am  
10 Nachbartisch ablief. Ein Paar, Mitte Dreißig etwa, unterhielt sich. Unterhielt sich? Er berichtete von seinen Abenteuern am Computer. Wie er im Internet surfe und auf was für „abgefahrene Leute“ man da stoße. Sie nickte. Dann berichtete er von seinen Kollegen in der Bank, widerwärtigen Gesellen, die den ganzen Tag Intrigen bastelten. Sie bestätigte mit Kopfnicken. Unvermittelt sprach sie von einem Film, den sie sich unbedingt ansehen müsse. Ja, ja, meinte er kurz und begann, seine  
15 schlimmsten Krankheiten darzulegen.

Ich trank mein Bier schnell aus und verließ meinen Italiener. Auf dem Weg durch die Altstadt überlegte ich, ob ich nicht ebenfalls von dieser Krankheit befallen sei und es nur noch nicht bemerkt hatte. Litt auch ich an Monologitis? Also an krankhaftem Monologisieren, ohne auf das Gegenüber einzugehen. Finden überhaupt noch richtige Gespräche statt, oder reden alle nur noch vor sich hin?  
20 Man kennt das ja: Bei einer Veranstaltung über Müllabfuhrgebühren steht jemand auf, verwendet im ersten Satz noch das Wort „Müll“, um dann in 95 Sätzen die Zuhörer davon zu unterrichten, welcher leidenschaftlicher Hobbygärtner er ist und wie viel Mühe er im letzten Jahr mit seinen Tomaten hatte.

Bei einer literarischen Lesung, die ich vor kurzem besuchte, las die Autorin schon gar nicht  
25 mehr. Sie erzählte aus ihrem Leben, dass sie zwei Kinder großgezogen habe und es sie nun zum Dichten dränge. Besessenheit gehöre dazu, und sie folge schon lange einer inneren Stimme, früher seien ja die Kinder dagewesen, die sie großziehen musste und die ihr viel Zeit wegnahmen, und am letzten Wochenende habe sie mit Zahnschmerzen gekämpft.

Mit letzter Kraft unterbrach sie der Diskussionsleiter und forderte sie auf, nun ihre Gedichte  
30 zu lesen. Ob die Zuhörer davon noch etwas mitbekamen, weiß ich nicht. Ich hatte mich still entfernt. Gut möglich aber, dass das Publikum die Gelegenheit ergriff und jeder für sich vor sich hin monologisierte.

Lothar Schöne (2002)

- Welches neue Phänomen beschreibt der Autor hier?
- Welche Folgen ergeben sich daraus für die menschlichen Beziehungen?
- Mit welchen stilistischen Mitteln arbeitet der Autor?
- Wie reagieren Sie persönlich auf diesen Text?

1. (b)

**Der August**

Nun hebt das Jahr die Sense hoch  
Und mäht die Sonnentage wie ein Bauer.  
Wer sät, muss mähen.  
Und wer mäht, muss säen.  
5 Nichts bleibt, mein Herz. Und alles ist von Dauer.

Stockrosen stehen hinterm Zaun  
In ihren alten, brüchigseidnen Trachten.  
Die Sonnenblumen, üppig, blond und braun,  
mit Schleiern vorm Gesicht, schau'n aus wie Frau'n,  
10 die eine Reise in die Hauptstadt machten.

Wann reisten sie? Bei Tage kaum.  
Stets leuchteten sie golden am Stakete\*.  
Wann reisten sie? Vielleicht im Traum?  
Nachts, als der Duft vom Lindenbaum  
15 An ihnen abschiedssüß vorüberwehte?

In Büchern liest man groß und breit,  
selbst das Unendliche sei nicht unendlich.  
Man dreht und wendet Raum und Zeit.  
Man ist gescheiter als gescheit, – –  
20 Das Unverständliche bleibt unverständlich.

Ein Erntewagen schwankt durchs Feld.  
Im Garten riecht's nach Minze und Kamille.  
Man sieht die Hitze. Und man hört die Stille.  
Wie klein ist heut die ganze Welt!  
25 Wie groß und grenzenlos ist die Idylle...

Nichts bleibt, mein Herz. Bald sagt der Tag Gutnacht.  
Sternschnuppen fallen dann, silbern und sacht,  
ins Irgendwo, wie Tränen ohne Trauer.  
Dann wünsche deinen Wunsch, doch gib gut acht!  
30 Nichts bleibt, mein Herz. Und alles ist von Dauer.

Erich Kästner (1955)

---

\* Stakete: Zaunpfahl

- Wie verhält sich die Jahreszeit des Titels zum Gehalt?
  - Welches ist die Aussageabsicht des Dichters?
  - Welche stilistischen Mittel dienen der Beschreibung?
  - Wie reagieren Sie persönlich auf dieses Gedicht?
-